

Es war einmal ein etablierter Architekt, der zum Ausarbeiten eines Plans für einen Wohnbau und zum Leiten der Bauarbeiten unter Vertrag genommen wurde. Inmitten der Auftragsausführung wurde er durch den Bauträger und Kunden dazu gedrängt, den Preis für seine Dienste zu senken. Erschwert die Notlage den Verkauf? Beabsichtigt der Bauträger, seinen Gewinn auf jenem der zahlreichen Dienstleister zu erhöhen?. Dauere diese Situation an, könnten daraus Streitigkeiten erwachsen.

Es war einmal ein anderer Architekt, der während der Planung und der Leitung für den Bau eines öffentlichen Gebäudes extrem sorgfältig vorging, da er davon ausging, dass es sich um ein als Beispiel dienendes Gebäude handeln sollte. Das besagte Bauwerk brachte eine Reihe Schwierigkeiten mit sich, für die sich das Betreuerenteam und der Bauunternehmer zu unterschiedlichem Maße die Haftung teilten. Es traten verschiedene Einrichtungen, die Nutzer und Verantwortlichen des Bauwerks auf den Plan, die sich mit der entstandenen Situation auseinandersetzten und sie lösen mussten.

Es war einmal ein Jungarchitekt, der bei der Ausführung eines Bauwerks unter seiner Leitung mit einer Situation konfrontiert war, aus der es kein Zurück gab. Auf die Frage an das Bauunternehmen und den Leiter der Bauausführung dazu, wie es zu diesem Sachverhalt gekommen sei, richteten sich die Blicke auf den eigenständig handelnden Bauträger, der allem Anschein nach erklärt hatte, die Planung zu ändern. Dies war allerdings nur eine vorübergehende Ahnung, und die Konfrontation mit dem Status quo würde voraussetzen, dass sich das Bauwerk verteuere. Dies verärgerte den Kunden, der Maßnahmen gegen die Techniker und womöglich hinreichend Schritte in Betracht zog.

Es war einmal ein anderer Architekt, der einen wunderschönen Plan für eine Wohnanlage abfasste, welcher seinen Kunden überzeugte und ermöglichte, dass die Immobilie zu 70 % ab Plan verkauft würde. Zwischen dem Planer und dem Bauträger, die auf innovative Lösungen setzten, bestand ein anderes Verständnis. Sobald der Plan durch die Architektenkammer geprüft worden war, kam der Kunde nicht für ihn auf, da er illiquid war, keine Finanzierung aufreiben konnte und die Banken „Halsabschneider“ seien. Die Arbeit wurde nicht bezahlt und die Bauvorhaben kam zum Stillstand.

Es war einmal ein Senior Architekt, der ein Architekturbüro führte. Die Tätigkeit des Büros zahlte monatliche Gewinne an Mitarbeiter und Angestellte aus, obgleich der geschäftsführende Direktor Verluste ab und zu erhob. Wenn die Aufträge knapp werden, sind Arbeiten für die Teilnahme an Architekturwettbewerben auszuführen: eine Aufgabe, die die Fähigkeiten und Ausdauer des Teams auf die Probe stellen. Dies wird professionelles Wachstum gestatten. Allerdings tut sich dadurch ein großes Loch auf, in das enorme Ressourcenmengen jeglicher Art hineinfließen werden, die mit Gewissheit kurzfristig keine finanzielle Belohnung abwerfen werden.

Es war einmal ein Junior Architekt, der mit seinen Kollegen auf dem freien Markt konkurrierte. Die Produktionskosten durften den legitimen und notwendigen Gewinn nicht aufzehren. Diese technisch versierte Fachkraft ging in mehrfacher Hinsicht einem risikobehafteten Beruf nach. Er kam auf allen Ebenen selbst für den Wettbewerb auf, wie jeder andere Anbieter von Waren und Dienstleistungen ebenso. Zudem wurde er zu seinem Erstaunen Zeuge der Toleranz bestimmter Gemeinden hinsichtlich häufig auftretender städtebaulichen Disziplinarvergehen.

Bei diesen Erlebnissen zahlreicher Fachkräfte kommen wir zu folgendem Schluss: der Beruf des freien Architekten ist nicht so fantastisch und beneidenswert, wie man immer glauben mag. Allerdings ist diese Schlussfolgerung nicht ganz richtig. Ihr widersprechen bestimmte Umstände und Abstufungen:

Die Berufung für den Dienst am Kunden und an der Gesellschaft von fast all diesen Fachkräften.  
Die Zufriedenheit aus der Realisierung des Ergebnisses unserer Kreativität zum Profit des Nutzers.  
Die Möglichkeit der Erforschung und des Schaffens von Innovationen sowie des Überschreitens von Grenzen. Die Erweiterung von Kenntnissen.

Zum Beispiel:

*Imagine* [Stellen Sie sich Folgendes vor] ein Landhaus mit Klimaanlage, aber ohne Strom-, Gas- oder Dieselölheizungskosten; stattdessen einen mit Brennholz beheizten Schweden-Ofen, der ein Drittel des Energiebedarfs einbringt, während die Sonne für die restlichen zwei Drittel Energie sorgt.

*Imagine* Sie kommen an einem Freitag im Winter aus der Stadt und finden das Haus warm vor, ohne dafür bezahlen zu müssen.

*Imagine* einen Häuserblock mit Wohnungen, dessen aus Trombe-Wänden bestehende Südfassade in kalten Monaten kostenlose Wärme in den Nordbereich leitet und vor der hochsommerlichen Hitze geschützt wird.

*Imagine* Sie leben in einem Gebäude, dessen Stromrechnung aufgrund des Raumklimas ein Drittel jener des Nachbarn ausmacht.

*You may say I'm a dreamer, but I'm not the only one. I hope someday you'll join us and the world will [survive]*<sup>1</sup>.

[Du wirst vielleicht sagen, ich sei ein Träumer, aber ich bin nicht der Einzige! Und ich hoffe, eines Tages wirst auch du einer von uns sein, und die ganze Welt wird überleben.]

*Imagine* ein Wohnviertel mit Niedrigenergiehäusern, Stadtinfrastruktur die häusliches Abwasser nutzen und Regenwasser speichern, und in dem intelligente Straßenlaternen auf Vorbeigehende reagieren.

*Imagine* eine komfortable Lebensform, die auf geringem Verbrauch, hoher Effizienz ... und geringen Einschuss beruht.

*You may say I'm a dreamer, but I'm not the only one. I hope someday you'll join us, and the world will [be beautiful and sustainable]*<sup>2</sup>.

[Du wirst vielleicht sagen, ich sei ein Träumer, aber ich bin nicht der Einzige! Und ich hoffe, eines Tages wirst auch du einer von uns sein, und die ganze Welt wird schön und nachhaltig.]

Träumen Sie nicht mehr. Es ist wahr. Informieren Sie sich auf [www.sostenibilidadarquitectura.com](http://www.sostenibilidadarquitectura.com). Gestern die Natur, danach die Maschine und heute die Technologie... führen morgen wieder zur Natur?.

Wird der Anfang dieses Jahrhunderts die Architektur und den Städtebau wie am Jahrhundert zuvor neu erfinden? Wird sie durch illustre Köpfe sowie bahnbrechende Bauräger anderer Staaten neu erfunden?

Sind die spanische Gesellschaft und Verwaltungsbehörden der ideale Nährboden zum Aufgreifen dieser Herausforderung? Können die Bauräger und Architekten auf der iberischen Halbinsel diesen Wandel anführen?

Leopoldo GaRcia. ARQUItecto

Veröffentlichter Artikel in der Zeitung „Tribuna de Salamanca“, MAI 2008

Hinweis: Die EU-Richtlinie über die Energieeffizienz von Gebäuden (2010/31/EG) verlangt ab 31. Dezember 2018 bei öffentlichen Gebäuden und ab 31. Dezember 2020 ebenso bei Privatgebäuden im Raum der EU, dass diese den Niedrigstenergiestandard (englische Abkürzung: nZEB) erfüllen.

---

<sup>1</sup>Anm. d. Übers.: Stellen in Klammern weichen im Spanischen vom Originalsongtext „Imagine“ von John Lennon ab.

<sup>2</sup>Anm. d. Übers.: idem